

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Nationalmuseum  
**Herausgeber:** Schweizerisches Nationalmuseum  
**Band:** 118 (2009)  
  
**Rubrik:** Schweizerische Landesmuseen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Landesmuseen

Die Häuser der Schweizerischen Landesmuseen erreichten im Jahr 2009 erneut einen deutlichen Publikumszuwachs: Gegenüber dem erfolgreichen Vorjahr konnte die Museumsgruppe 20 Prozent mehr Besucherinnen und Besucher in ihren Häusern begrüßen. Mit einer Zunahme von 47'285 Museumsgästen stieg die Besucherzahl im Jahre 2009 auf 282'798 gegenüber 235'513 im Vorjahr.

Während in einigen Häusern der Schweizerischen Landesmuseen – Château de Prangins, Zunfthaus zur Meisen, Schweizerisches Zolmuseum, Cantine di Gandria – die Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr mehrheitlich konstant blieben, verzeichnete das Forum der Schweizer Geschichte Schwyz 90 Prozent mehr Besuchende als im Vorjahr. Die Wechselausstellung «Das Sackmesser. Ein Werkzeug wird Kult» war ein grosser Publikumserfolg – über 13'000 Personen besuchten die Ausstellung. Mit 20'295 Museumsgästen darf sich der Schwyzer Sitz der Schweizerischen Landesmuseen über das erfolgreichste Jahr seit seiner Eröffnung im Juni 1995 freuen.

Auch im Landesmuseum Zürich zeigen die Besucherzahlen deutlich nach oben. Zum Nationalfeiertag 2009 wurde das Herzstück – der Bahnhofflügel – mit den beiden neuen Dauerausstellungen «Geschichte Schweiz» und «Galerie Sammlungen» wieder eröffnet. Nach den etwas verhalteneren Besucherzahlen aufgrund der umfassenden Sanierungsarbeiten in den Monaten vor der Wiedereröffnung erfreut sich das Landesmuseum Zürich seit der Eröffnung über zahlreiche Besuchende der neuen Dauerausstellungen, die beim Publikum auf reges Interesse stossen. Dank dieser bemerkenswerten Steigerung konnten auf das Gesamtjahr gerechnet 24 Prozent mehr Museumsgäste im Landesmuseum verzeichnet werden. Im Jahre 2009 stieg die Besucherzahl somit auf 153'841 gegenüber 124'279 im Vorjahr, was einer Zunahme von 29'562 Eintritten entspricht.

Besonders erwähnenswert sind 2009 auch die Besucherzahlen auf Schloss Wildegg. Nach der abgeschlossenen Schlossrestauration wurde im April mit einem sehr gut besuchten «Tag der offenen Tür» die Saison eröffnet. Gesamthaft verzeichnet Schloss Wildegg 50'753 Museumsgäste – dies bedeutet eine Steigerung von 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

## **Bedeutender Ankauf: Silberplatten von Urs Graf zurück in der Schweiz**

Den Schweizerischen Landesmuseen und dem Historischen Museum Basel gelang in einer gemeinsamen Aktion der Rückkauf von vier gravierten Silberplatten aus London. Es handelt sich um vier handtellergrösse Silberplatten mit gravierten Darstellungen aus dem Leben des heiligen Bernhard von Clairvaux, die zu den bedeutendsten Arbeiten der Schweizer Renaissance gehören. Sie tragen die Signatur des in Basel und Solothurn tätigen Kupferstechers, Zeichners und Goldschmieds Urs Graf. Entstanden sind sie 1519 im Auftrag des Zisterzienserklosters St. Urban (LU). Ab März 2010 werden die zwei für Zürich erworbenen Platten in die Ausstellung «Galerie Sammlungen» im Landesmuseum Zürich integriert.



1 Die Figurinen auf dem Laufsteg der neuen Dauerausstellung «Galerie Sammlungen» werden hängend präsentiert. Zwei Konservatorinnen-Restauratorinnen des Fachbereichs Textilien und ein Helfer ziehen das Kleid sorgfältig auf die Büste auf.

1



## **Neues Museumsgesetz. Das SNM als öffentlich-rechtliche Anstalt**

Mit der Inkraftsetzung des Gesetzes über die Museen und Sammlungen des Bundes (MSG) per 1. Januar 2010 gab der Bund der Museumsgruppe einen neuen Namen, eine neue Rechtsform und eine neue Struktur. Die öffentlich-rechtliche Anstalt trägt den Namen «Schweizerisches Nationalmuseum» (SNM) und besteht aus drei kulturhistorischen Museen – Landesmuseum Zürich, Château de Prangins, Forum Schweizer Geschichte Schwyz. Zudem bespielt das SNM weiterhin kuratorisch das Zunfthaus zur Meisen, Zürich, und das Museo doganale, Cantine di Gandria. Zur Gruppe gehört auch das Sammlungszentrum in Affoltern am Albis dazu.

Die ehemalige Museumsgruppe «musée suisse» mit ihren acht Häusern erfuhr eine Redimensionierung im Hinblick auf die Umsetzung des neuen Museumsgesetzes. So gliederte der Bund das Musikautomatenmuseum, Seewen, 2008 aus der Gruppe aus und unterstellte es direkt dem Bundesamt für Kultur. Im Rahmen der neuen Museumspolitik des Bundes zog sich das Landesmuseum bereits Ende November 2008 aus der Liegenschaft an der Bärengasse – ein Besitz der Stadt Zürich – zurück. Eine weitere Konsequenz der Umsetzung des neuen Museumsgesetzes stellt auch die Übergabe des Schlosses Wildeggen an den Kanton Aargau dar. Die Eigentumsübertragung wird per 1. Januar 2011 erfolgen.

Die Museumsgruppe «Schweizerisches Nationalmuseum» mit ihren drei Standbeinen untersteht per 1. Januar 2010 nicht mehr einer Bundesamtsdirektion, sondern einem vom Bundesrat gewählten Museumsrat. Dessen sieben Mitglieder wurden im Herbst 2009 vom Bundesrat gewählt. Sie sorgen für die Umsetzung der strategischen Ziele und überwachen die Geschäftsführung der Museumsgruppe. Die Mitglieder sind: Frau Dr. Isabelle Graesslé, Frau Prof. Dr. Irène Herrmann, Frau Catherine Labouchère, Herr Dr. Rolf Fehlbaum, Herr Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, Herr Marc Wehrli. Präsiert wird der Museumsrat von Regierungsrat Dr. Markus Notter.

## **Museumserweiterung**

Seit 2005 befindet sich das Landesmuseum Zürich in einem umfassenden Sanierungsprojekt, das auch einen Erweiterungsbau der Architekten Christ & Gantenbein zum Inhalt hat. Diese Museumserweiterung soll den längst benötigten Platz für Ausstellungssäle, ein Studienzentrum mit Auditorium sowie eine zeitgemässe Besucherinfrastruktur schaffen. Zudem wird sie den Gästen einen durchgehenden Museumsrundgang ohne Sackgassen ermöglichen und erfüllt in erster Linie die Ansprüche an ein modernes Museum.

Das Projekt wurde auf nationaler sowie kantonaler und städtischer Ebene dem jeweiligen Parlament zur Beurteilung vorgelegt. Die entsprechenden Anträge von Bundesrat, Regierungsrat und Stadtrat wurden jeweils mit grosser Mehrheit angenommen. Der Ständerat stimmte der Baubotschaft am 23. September 2008 einstimmig mit 30:0 Stimmen zu. Der Nationalrat stimmte dem Projekt und dem Bundesbeitrag von 76 Mio. Franken am 16. Dezember 2008 mit 168:3 zu. Im Frühling 2009 wurde durch den Kantonsrat mit einer Mehrheit von 139:21 Stimmen dem Kredit von 20 Mio. Franken zugestimmt. Gegen den Entscheid des Kantonsrates, den Betrag aus dem Lotteriefonds zu finanzieren, wurde eine kantonale Stimmrechtsbeschwerde eingereicht, die das Bundesgericht im März 2010 gutgeheissen hat. Der Antrag musste deshalb am 19. April 2010 erneut dem Kantonsrat zur Abstimmung vorgelegt werden. Auch in dieser sprach sich der Kantonsrat mit wiederum überwältigender Mehrheit für den finanziellen Beitrag an die Erweiterung des Landesmuseums mit 138:18 aus. Der Gemeinderat von Zürich stimmte am 11. November 2009 mit 102:13 Stimmen für die Vorlage und damit für den Standortbeitrag und die Landabtretung an das Landesmuseum. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen, so dass die Vorlage den Stimmberechtigten im Juni 2010 zur Abstimmung vorgelegt wird.

## Das Geschäftsjahr 2009

Der Budgetbeitrag des Bundes hat sich im Geschäftsjahr 2009 aufgrund der planmässigen Mehraufwendungen im Rahmen der Wiedereinrichtung des sanierten Bahnhofflügels im Landesmuseum Zürich von CHF 25,3 Mio. auf CHF 27,6 Mio. erhöht. Dank der positiven Entwicklung der Besucherzahlen von 235'513 im 2008 auf 282'798 im Berichtszeitraum konnten die Schweizerischen Landesmuseen mehr Einnahmen aus dem Ticketverkauf erwirtschaften. Im Zuge der Wiedereröffnung des Landesmuseums wurden am «Tag der offenen Tür» und bei weiteren öffentlichen Anlässen vermehrt Gratisführungen angeboten. Ferner ist die Zahl der vom Landesmuseum für Schulklassen angebotenen, kostenlosen Führungen deutlich angestiegen. Auch aufgrund der gewährten Rabatte infolge Teilschliessung vor der Wiedereröffnung des Bahnhofflügels verläuft der Anstieg der Ticketeinnahmen in Relation zum Anstieg der Besucherzahlen unterproportional.

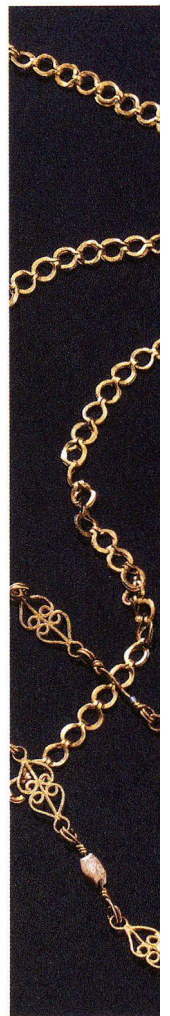
Ab dem Geschäftsjahr 2009 überträgt der Kanton Solothurn seinen Kantonsbeitrag für das Museum für Musikautomaten, Seewen (MMA), direkt an das Bundesamt für Kultur (BAK). Da der Kanton Zürich seinen «Konservierungs-Beitrag» erhöhte, haben sich die Kantonsbeiträge insgesamt nur um CHF 95'000.– auf CHF 500'000.– reduziert.

Sowohl Spenden und Schenkungen als auch Stiftungsbeiträge haben sich im Berichtsjahr 2009 positiv entwickelt. Hauptsächlich zu Buche schlägt, wie im letzten Jahresbericht angekündigt, der Beitrag der Hirzel-Stiftung an die beiden neuen Dauerausstellungen in Höhe von CHF 500'000.–.

Die Personalkosten sind im Jahre 2009 aus den nachfolgenden Gründen auf CHF 14,8 Mio. angestiegen. Verantwortlich hierfür sind der Teuerungsausgleich und die Realloohnerhöhung gemäss den Beschlüssen des Bundesrates. Ferner sind ab 2009 Stellen des Sammlungszentrums, vor und während der Eröffnungsphase über Drittmittel und Projektkredite finanziert, in den regulären Personalbestand integriert worden. Schliesslich sind im Forum der Schweizer Geschichte, Schwyz, im Rahmen eines «Insourcings» zehn Teilzeitstellen in den festen Personalbestand integriert worden, was zu einer Reduktion der Betriebskosten führte.

Der im Berichtszeitraum verzeichnete Anstieg des Wasserverbrauchs in Prangins und der Heizkosten in Zürich ist hauptsächlich verantwortlich für den Anstieg der Energiekosten um 12 Prozent. Die Aufwendungen in der Rubrik «Neues Landesmuseum» sind im Jahr der Neueinrichtung des Bahnhofflügels im Landesmuseum Zürich planmässig um rund CHF 1 Mio. auf CHF 5,4 Mio. angestiegen. Die Erhöhung der Ausgaben über den Museumsfonds um rund CHF 800'000.– erklärt sich mit der Ausfinanzierung des Museumsfonds-Anteils für das MMA an das BAK.

Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden keine Kontierungen mehr über die Rubrik «Museumsfonds» erfolgen müssen, dies dank der neuen Rechtsform der öffentlich-rechtlichen Anstalt «Schweizerisches Nationalmuseum» infolge Auslagerung der Museumsgruppe aus der Bundeszentralverwaltung.

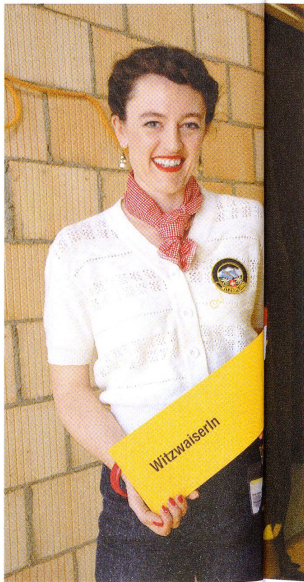


**1** Der römische Goldschmuck von Lunnern im Reusstal, versteckt um 260 n. Chr. und ausgegraben 1741, stand im Mittelpunkt der Wechselausstellung «Römische Goldschätze – vergraben und wiederentdeckt» im Schweizerischen Landesmuseum, Zürich.

**2** Raum in der Dauerausstellung des Château de Prangins. Zahnarztstuhl und Runddusche zeugen von den Fortschritten im Bereich der Hygiene und Gesundheit am Anfang des 20. Jahrhunderts.

**3** Während der Vernissage von «Witserland» im Schweizerischen Landesmuseum Zürich weist eine Mitarbeiterin des Besucherdienstes den Weg zur Ausstellung.





3



2